

Andacht am 28.02.2021
Ev. Kirchengemeinden St. Nikolai Jüterbog und Oehna

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
Der Himmel und Erde gemacht hat.

„Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“
Mit dem Wochenspruch aus dem 5. Kapitel des Römerbriefs begrüße ich Sie und Euch zum Gottesdienst.

Reminisziere, so heißt dieser Sonntag, das bedeutet „Gedenke!“ oder „erinnere Dich!“ Wir werden in der Passionszeit immer wieder darauf hingewiesen, dass wir nicht aus den Augen verlieren sollen, worum es in diesen Wochen geht – um das Leiden Jesu, der nicht einfach so ans Kreuz gehen musste, sondern für uns Menschen.

Wir singen: Du schöner Lebensbaum des Paradieses.

Lied – Du schöner Lebensbaum (EG 96).

Du schöner Lebensbaum des Paradieses, gütiger Jesus,
Gotteslamm auf Erden. Du bist der wahre Retter unsres Lebens,
unser Befreier.

Nur unsretwegen hattest du zu leiden, gingst an das Kreuz
und trugst die Dornenkrone. Für unsre Sünden musstest du bezahlen
mit deinem Leben.

Lieber Herr Jesus, wandle uns von Grund auf, dass allen denen
wir auch gern vergeben, die uns beleidigt, die uns Unrecht taten,
selbst sich verfehlten.

Für diese alle wollen wir dich bitten, nach deinem Vorbild
laut zum Vater flehen, dass wir mit allen Heiligen zu dir kommen
in deinen Frieden.

Wenn sich die Tage unsres Lebens neigen, nimm unsren Geist, Herr,
auf in deine Hände, dass wir zuletzt von hier getröstet scheiden,
Lob auf den Lippen:

Dank sei dem Vater, unsrem Gott im Himmel, er ist der Retter
der verlorenen Menschheit, hat uns erworben Frieden ohne Ende,
ewige Freude.

Wir beten mit Worten aus Psalm 25.

Nach dir, HERR, verlangt mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich;
lass mich nicht zuschanden werden, dass meine Feinde nicht froh-
locken über mich. Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;
aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.
HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige! Leite
mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der
mir hilft; täglich harre ich auf dich.
Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die
von Ewigkeit her gewesen sind. Gedenke nicht der Sünden meiner
Jugend und meiner Übertretungen, gedenke aber meiner nach deiner
Barmherzigkeit, HERR, um deiner Güte willen!
Der HERR ist gut und gerecht; darum weist er Sündern den Weg.
Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg.

Gesungen:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.

Ich bete.

Geist der Wahrheit, du allein kannst die Mächte austreiben, die die Herrschaft in der Welt an sich reißen. Gib uns einen klaren Blick, damit wir erkennen und ohne Angst benennen, was das Leben zerstört, und den Weg gehen, der zum Frieden führt, zu Christus, der unser Friede ist in Ewigkeit. Amen.

Lied – Das Kreuz ist aufgerichtet (EG 94).

Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet.
Dass er das Heil der Welt in diesem Zeichen gründe,
gibt sich für ihre Sünde der Schöpfer selber zum Entgelt.

Er wollte, dass die Erde zum Stern des Kreuzes werde,
und der am Kreuz verblich, der sollte wiederbringen,
die sonst verlorengingen, dafür gab er zum Opfer sich.

Er schonte der Verräter, ließ sich als Missetäter
verdammen vor Gericht, schwieg still zu allem Hohne,
nahm an die Dornenkrone, die Schläge in sein Angesicht.

So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns allen.
Das Ja erscheint im Nein, der Sieg im Unterliegen,
der Segen im Versiegen, die Liebe will verborgen sein.

Wir sind nicht mehr die Knechte der alten Todesmächte
und ihrer Tyrannei. Der Sohn, der es erduldet,
hat uns am Kreuz entschuldet. Auch wir sind Söhne und sind frei.

(Ansprache:)

Der Prophet Jesaja singt im 5. Kapitel ein Lied, um Gottes Volk in der Welt zu beschreiben.

Wohlan, ich will meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf

einer fetten Höhe. Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte. Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte? Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er verwüstet werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüsst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen. Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.

Liebe Hörende,

eigentlich fängt es ja ganz schön an. Ein Lied will Jesaja uns singen. Lieder sind immer gut. Abends im Sessel angehört, zum Ankommen bei mir selbst. Oder im Sommer am Lagerfeuer mitgesungen – das stärkt die Gemeinschaft und verbessert die Laune. Und dann noch über einen Weinberg. Der Saft, der sich aus der Weintraube pressen lässt, trägt ja durchaus dazu bei, das Leben zu verschönern, das hat schon der Psalmbeter im Alten Testament gewusst, als er schrieb: Der Wein erfreut des Menschen Herz...

Eigentlich fängt es ja ganz schön an. Aber dann merkt man doch schnell, so ist es nicht gemeint. Schlau gemacht, lieber Prophet. Erst schnappst Du Dir unsere Aufmerksamkeit – und dann folgt die große Anklage. Alle Mühe umsonst. Kein guter Tropfen, der sich da ernten lässt auf diesem Weinberg. Eher ein Frustlied, ein Trauerlied. Der Freund des Jesaja könnte einem leidtun. Wenn nicht diese wütende Ansage dahinter stehen würde, dass wir Menschen dieser schlechte Weinberg seien – und Gott der enttäuschte Weingärtner, der so viel vergebliche Arbeit darauf verwendet hat, alles richtig und gut zu machen, der mit Liebe angebaut und mit Passion gedüngt und

beschnitten hat, nur um am Ende mit leeren Händen dazustehen.

Ich finde das, ehrlich gesagt, etwas empörend. Mir das so pauschal sagen lassen zu müssen. Ich tue doch Tag für Tag mein Bestes. Ich bin schwer beschäftigt damit, am Weinberg Gottes in dieser Welt mit zu bauen, ich hege und pflege die Pflanzen des Glaubens, die unsere Altvorderen gepflanzt haben – und finde an sich, dass die Früchte sich durchaus sehen lassen können. Und nun sowas. Nein, Jesaja, diesmal hast Du Unrecht. Wir sind alle miteinander auf einem guten Weg. Natürlich könnte es immer besser laufen, aber im Grundsatz darf schon endlich auch mal ein Dankeschön kommen für alle Anstrengung – und nicht noch ein Tritt hinterher..

Einen Schritt zurückgetreten, die erste Empörung hinter mir gelassen, gelingt es mir dann doch, auch die andere Seite zu sehen. Gott ist enttäuscht, denn das Volk, das er durch so viele Gefahren begleitet hat, dem er geholfen hat, seit dem Auszug aus Ägypten, dem er sich verpflichtet hat in seinem Bund, es fällt immer und immer wieder aus der angebotenen Rolle; sucht sich andere Gottheiten, denen es folgen will, vergisst den Gott Jahwe, dem es sich doch versprochen hat – das war fast wie eine Liebesheirat, der bald darauf die Ernüchterung im Klein-Klein des täglichen Miteinanders folgte. Und letztlich fruchteten alle Versuche Gottes, sich wieder anzunähern, das Volk zur Ordnung zu rufen, nicht – weder im Guten noch im Bösen.

Also – ich verstehe das schon. Die Wut dessen, der so viel mehr in die Beziehung investiert hat, als er am Ende herausbekommt. Und das Unglück des Liebenden, der sich getäuscht und enttäuscht sieht.

Könnte also zuletzt doch ein ganz entspanntes Zuhören werden, wenn ich für mich erkenne, dass dieses Lied des Jesaja eine bestimmte Zeit in der Geschichte des Volkes Israel mit seinem Volk adressiert – und auch eine bestimmte Gruppe von Menschen. Ein historisches Lied also, das mir zeigt: So war es einmal. Und so kommt es zum Glück nie wieder..

Nur – das wäre zu einfach. Dass es einmal so war, bedeutet eben im Umkehrschluss nicht, dass es niemals wieder geschehen kann. Die

immer neu angebotene Liebe Gottes und die Zurückweisung durch Menschen, auch durch mich ganz persönlich, das ist ja kein Phänomen, das ich nicht kennen würde. Viel zu oft „passt“ Gott eben nicht in mein Leben, stört meine Kreise oder steht mir im Sonnenschein meiner kleinen Eitelkeiten. Da ist es wohl doch ganz gut, diesem Lied hin und wieder einmal mit weit offenen Ohren und einem ebenso weit geöffneten Herzen zuzuhören: Gott ruft, jeden Tag. Und er ruft mich, in seine Nachfolge, in seine Wege, die ich mitgehen soll und darf. Höre ich ihm zu? Oder lasse ich das innerlich an mir abtropfen, weil es im Augenblick nicht so gut passt?

Jesus hat mir Ernst und Konsequenz vorgelebt, wie es gelingen kann, dem Ruf Gottes entsprechend zu leben. Nein, niemand verlangt von mir, jetzt gleich zum Märtyrer zu werden. Aber das kleine Kreuz aufzunehmen, dass es manchmal bedeuten kann, Gott in meinem Leben wirken zu lassen, dazu fühle ich mich schon aufgefordert. Ihm zuzuhören, wenn er ruft – und mitzutun an der Gestaltung seines Weinbergs, die immer auch eine Neugestaltung sein muss, weil nichts auf ewige Zeiten so bleiben kann, wie es ist, sondern regelmäßig neu angepflanzt und nachgeschnitten werden muss, damit es schön weiter wachsen kann. Dazu möchte ich mich rufen lassen – von Jesaja und seinem Lied über den Weinberg Gottes.
Amen.

Lied – Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn (HuT 356).

//: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen,
dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. ://

Dein Reich in Klarheit und Frieden, Leben in Wahrheit und Recht.
Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

Dein Reich des Lichts und der Liebe lebt und geschieht unter uns.
Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

Wege durch Leid und Entbehrung führen zu dir in dein Reich.
Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

Ich bete.

Du bist barmherzig, ewiger Gott. Deine Barmherzigkeit rettet. Deine Barmherzigkeit heilt. Deine Barmherzigkeit beschützt. Erinner dich an deine Barmherzigkeit und rette deine Schöpfung.

Erinnere dich an die traumatisierten Kinder in den Flüchtlingslagern, an die Menschen, die kein Zuhause haben. Erinner dich an die Mutigen, die den Gewaltherrschern widerstehen. Du bist barmherzig. Erhöre und rette.

Erinnere dich an die Kranken auf den Intensivstationen und auch an die Genesenden. Erinner dich an die, die alles für die Kranken und Hinfälligen tun. Erinner dich an die Trauernden und hülle die in deine Liebe, die ohne Umarmung Abschied nehmen mussten. Du bist barmherzig. Erhöre und heile.

Erinnere dich an die Verfolgten in aller Welt, an unsere Geschwister in Indien und an die Frauen von Vanuatu. Erinner dich an die Verzweifelten und die, die um ihre Existenz fürchten. Erinner dich an unsere Gemeinde und an alle, für die wir Verantwortung haben. Du bist barmherzig.

Berühre uns mit deiner Barmherzigkeit und verwandle diese Welt durch die Liebe Jesu heute und an jedem neuen Tag.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

(Segen:)

**Gottes Geist beflügle deine Phantasie.
Gottes Atem lebe in deinen Träumen.
Gottes Großzügigkeit ermutige dich zum Geben, zum Teilen.
Gott begleite dich auf jedem Schritt in allem Tun und Lassen – heute, morgen und jeden Tag.**

So segne und behüte dich der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigtenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat beschlossen, alle Gottesdienste und Präsenzveranstaltungen bis zum 31.03.2021 abzusagen.

Bis dahin hören Sie mittwochs um 19.00 Uhr die wöchentliche Passionsandacht sowie donnerstags um 19.00 Uhr die Literarische Andacht. Zudem senden wir sonntags den Gottesdienst, den Sie als Andacht in der Tüte zum Mitlesen und Mitfeiern erhalten, um 10 und 19 Uhr im Kirchenradio unter www.radioking.com/play/kirchenradio-jueterbog oder auf der UKW-Frequenz 90,6. Um 10.00 Uhr am Sonntag sind die Türen der Nikolaikirche für Sie geöffnet, Sie hören dann auch dort den Gottesdienst.

Bitte achten Sie weiter auf Informationen in unserem Kirchenradio, auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie gesund!